

erst in neuern Zeiten unser lieben Frauen gewidmet haben. Der Herzog Primislaus von Glogau sieng sie um 1280 und 90 an zu bauen, wie noch der Ablassbrief vom Pabst von 1311 beweist. Zu ihr gehörten die Dörfer Jessendorf, Siedichfür mit Zubehör, und die oberlausitzischen Dörfer Werdeck, Podrosche, Kleinpriebus, Buchwalde nebst dem dortigen Hammer, Leipe, Dobers und Sehnitz. Das Protokoll von 1668 nennt noch einen Ort, Hochwald, es ist aber nie ein solcher Ort hier gewesen. Daß Sehnitz nach Priebus ist eingepfarrt gewesen, beweisen die alten Kirchenbücher und eine Nachricht in Barthol. Scultetus Görlichischen Annalen, nach welcher der Pfarr in Priebus Dezem von Sehnitz erhielt. Zur Zeit der Reformation gieng die Nikolaikirche ein, und die dahin gehörigen Dörfer, von denen noch 3 wendisch waren, wurden zur Egnidiuskirche geschlagen. Die eine von den beiden Kapellen war beim Hospital zum heil. Kreuz. Sie ist schon lange eingegangen. Die andre war zu St. Barbara. Sie stand nicht nur 1540 noch, sondern ist erst bei dem Gedenken der jehigen alten Leute abgebrochen worden.

Priebus hatte vor der Reformation einen Oberpfarr *) (Plebanum), einen Capellan oder Prediger (Sacellanum vel Prædicatorem) und zween Altaristen. Der Oberpfarr hieß
1499

Wendische Kirchenhistorie sagt, zu Muskau. Das Dorf gehörte sonst unter das priebussische Amt und 1602 durch Tausch an die Herrschaft Muskau. Der Parochial = Nerus ist aber nach den Kirchenbüchern immer exercirt worden und wird noch exercirt. Eben so irrig ist es, wenn das angeführte Buch und Knauths wendische Kirchengeschichte Wendischmusta, daß sie noch dazu falsch Wendischmusta schreiben, zu Zibelle rechnen. Es ist nie die Frage entstanden, ob es dazu gehöre.

*) Sein Einkommen außer den Accidentien war 9 Malter Korn weniger 3 Viertel, und 8 Malter und 1 Scheffel Haber und einige Stk=